

Steiermark



Freitag, 12. September 2025

In der Oststeiermark scheint zeitweise die Sonne, von Westen her zieht es aber immer mehr zu. Im Tagesverlauf gehen vorwiegend im Bergland einige Regenschauer und lokale Gewitter nieder.

5-Tage-Prognose

SA	SO	MO	DI	MI
14/24°	14/21°	10/25°	14/24°	13/19°

Namenstage

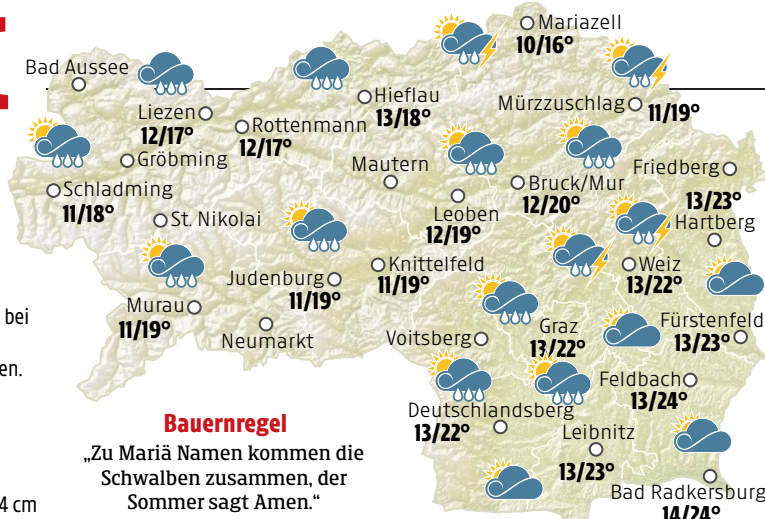
Maria Namen, Gerfried

Biowetter

Eine schwache Front kann bei empfindlichen Personen Kopfschmerzen verursachen.

Gestern in Graz:

7 Uhr: Regenschauer, 14,1°
12 Uhr: wolkig, 20,5°
Wasserstand Graz/Mur: 344 cm



Bauernregel

„Zu Mariä Namen kommen die Schwalben zusammen, der Sommer sagt Amen.“

Das Wetter aus Ihrer Region: www.kleinezeitung.at/wetter

gierte gestern gelassen, der Bau der Reaktoren werde fortgesetzt. Die Bauarbeiten von Paks II würden durch das Urteil „keineswegs eingeschränkt oder gebremst“. Vielmehr „haben wir in jüngster Zeit das Projekt beschleunigt“, betonte Außenminister Péter Szijjártó gestern nach einem Treffen mit Außenministerin Beate Meinl-Reisinger (NEOS). Der Außenminister betonte weiter, dass sich das Urteil gegen die EU-Kommission und nicht gegen Ungarn richte. Dies sagte auch Europaminister János Bóka. Da das Gericht weder das staatliche Beihilfesystem noch das angewandte öffentliche Vergabeverfahren selbst als rechtswidrig eingestuft habe, gebe es keine rechtlichen Hindernisse für die Fortsetzung des Projekts.

Österreichs Umweltminister Norbert Totschnig (ÖVP) bezeichnete die EuGH-Entscheidung indes als „erfreulich“. „Das Urteil sendet ein starkes Signal für Transparenz, Rechtsstaatlichkeit und fairen Wettbewerb in der EU“, so der Minister in einer Stellungnahme.

Das ungarische

AKW Paks APA/AFP



STEIRERIN DES TAGES

Gar nicht spröde

Wasserstoff ist wichtig für die Energiewende, aber er kann Werkstoffe mürbe machen. Magdalena Kirchmair arbeitet an einer Lösung.

Von Jonas Heitzer

Die technischen Berufe, eine Männerdomäne? Das ist glücklicherweise ein bröckelndes Bild – etwa an der Montanuniversität Leoben. Das liegt auch an Dissertantinnen wie Magdalena Kirchmair am Lehrstuhl für Funktionale Werkstoffe und Werkstoffsysteme. Frauenförderung ist ihr ein besonderes Anliegen: „Ich liebe es, junge Mädchen, junge Frauen zu ermutigen, den Schritt ins sagenumwobene Leoben zu wagen.“ Sie ist fest davon überzeugt, „dass Frauen vor allem in der Forschung extrem viele bereichernde Eigenschaften haben“.

Die gebürtige Tirolerin studiert und forscht seit 2016 an der Montanuniversität. Schon in ihrer Masterarbeit hat sie sich mit Wasserstoff beschäftigt. „Ich finde es wahnsinnig inspirierend, in der Forschung zu arbeiten

und an Zukunftsthemen zu basteln.“ Kirchmair hofft, mit ihrer Arbeit einen positiven Beitrag leisten zu können – für Gesellschaft und Umwelt. Wasserstoff gilt als wichtiges Element für die Energiewende. Wird er klimaneutral hergestellt, kann er dort einge-

setzt werden, wo eine direkte Nutzung von Strom noch nicht möglich ist – etwa in der Stahlindustrie oder beim Transport über weite Strecken.

Ein Problem dabei ist die Eigenschaft des Wasserstoffs, Stahl und andere Werkstoffe spröde zu machen. Dem will Kirchmair mit ihrer Forschung entgegenwirken: „Ziel ist es, den Wasserstoff gar nicht erst in das Material hineinzulassen.“ Konkret will Kirchmair mit ihrem Dissertationsprojekt herausfinden, wie sicherheitskritische Komponenten mittels Beschichtungen vor Versprödung geschützt werden können. Dafür eignen sich spezielle Legierungen aus Elementen mit unterschiedlichen Eigenschaften. „Ich vergleiche das immer mit einem Hindernisparcours, den der atomare Wasserstoff überwinden muss.“



Werkstoff-Forscherin Magdalena Kirchmair von der Montanuniversität Leoben MUL/TAUDERER

► Vorschläge für eine Steirerin oder einen Steirer des Tages? redaktion@kleinezeitung.at